

035	Einfluss unterschiedlicher Deckfrüchte auf die Bestandesentwicklung und Ertragsbildung von Ackerfuttermischungen	Dauerversuch
2008 -2010		Ackerfutter

1. Versuchsfrage:

Beeinflussung der Bestandesentwicklung und Leistungsfähigkeit von Ackerfuttermischungen (vor allem 1. Aufwuchs) durch unterschiedliche Deckfrüchte (Winterungen und Sommerungen)

2. Prüffaktoren:

Faktor 1:	Ackerfuttermischung	Versuchsort	Christgrün	Landkreis	Vogtlandkreis	Prod.gebiet	V
Stufen:	2						
Faktor 2:	Deckfrucht						
Stufen:	5						

3. Versuchsanlage:

Blockanlage mit 4 Wiederholungen

Deckfrucht	Mischung 1 (Ackergras)	Mischung 2 (Klee-gras)
Sommerfuttergerste (SoG)	QA 3	QA 9
Grünhafer (Futterhafer, Ha)	QA 3	QA 9
Winterfuttergerste (WiG)	QA 3	QA 9
Winterfutterroggen (WiR)	QA 3	QA 9
Keine (Blanksaat Frühjahr)	QA 3	QA 9

4. Auswertbarkeit/Präzision:

Die Versuchsdurchführung erfolgte nach guter fachlicher Praxis.

5. Versuchsergebnisse:

Die [TM-Erträge](#) der Prüfglieder fielen in beiden Jahren sehr unterschiedlich aus, dies betraf sowohl den Gesamtertrag als auch die Einzelschnitte. Erwartungsgemäß lieferte der 1. Schnitt bei den Deckfruchtvarianten den höchsten TM-Ertrag, die Blanksaaten den Geringsten. Bei den Deckfrüchten schnitten der Winterfutterroggen und der Futterhafer am besten ab, gefolgt von Winter- und Sommerfuttergerste.

Die unterschiedliche Ertragsbildung beider Jahre lässt vermuten, dass der Jahreseinfluss bei der Ertragsfähigkeit von Deckfrüchten mit Untersaaten eine sehr große Rolle spielt.

Das sehr unterschiedliche Wuchsverhalten der beiden Winterungen im späten Frühjahr, insbesondere beim Winterfutterroggen, deutet an, dass der optimale Schnitttermin eher gegen Ende Schossen als in der Teigreife liegen sollte. Ein später 1. Schnitt verringert die Zeit für die restlichen Aufwüchse und bringt insgesamt nicht mehr Ertrag.

Der Einfluss der Deckfrüchte auf die Etablierung der Untersaaten war unterschiedlich. Die Klee-grasmischung ließ sich dabei weniger beeindrucken als die reine Ackergrasmischung, hier war der Konkurrenzdruck durch die Deckfrucht höher.

Die [TS-Gehalte](#) liegen zum 1. Schnitt bei den Deckfrüchten deutlich höher als bei den Folgeschnitten. Hier spielt ebenfalls der Schnittzeitpunkt die entscheidende Rolle, eine Verlängerung des Wachstums bis in die generative Phase der Deckfrucht bringt neben höherem TM-Ertrag auch höhere TS-Gehalte.

Die mittleren [Energie-Gehalte](#) weisen keine signifikanten Unterschiede auf. Lediglich bei den Prüfgliedern mit Klee-gras als Untersaat deuten sich geringere Schwankungen im Energiegehalt der Einzelschnitte an.

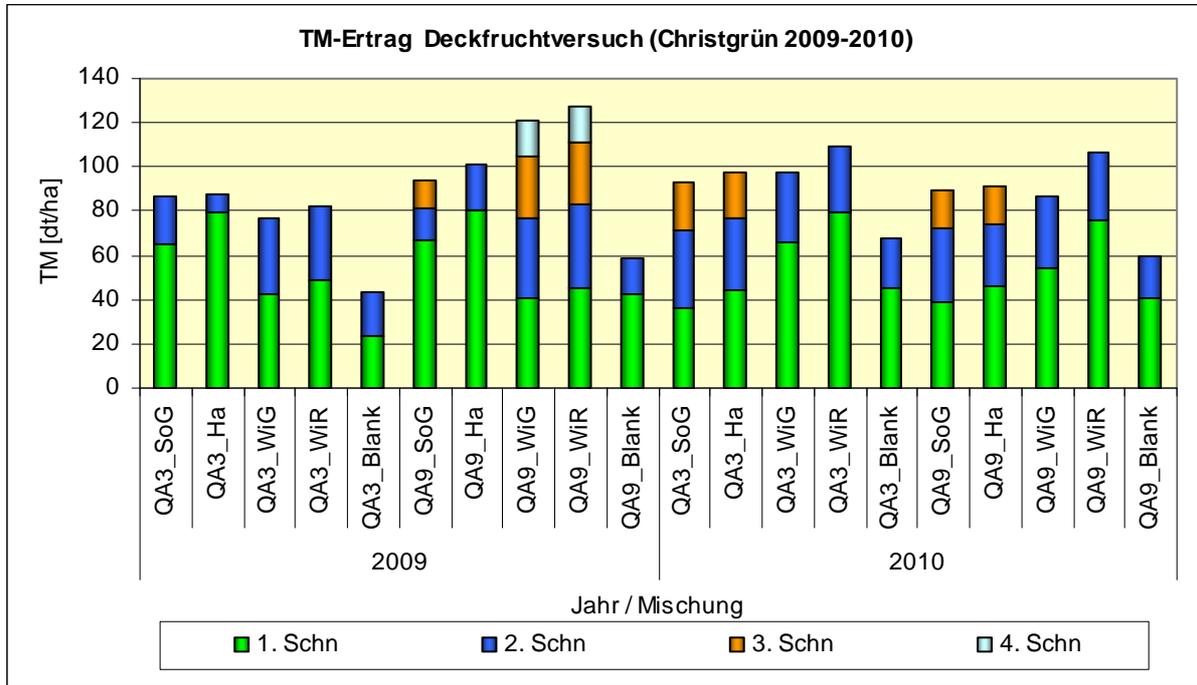
6. Schlussfolgerungen/Handlungsbedarf:

Die Ergebnisse zeigen die Leistungsfähigkeit von Deckfrüchten als Möglichkeit zur Etablierung von Ackerfuttermischungen. Insbesondere der 1. Schnitt zeigt eine deutliche Massesteigerung gegenüber der Blanksaat. Dabei deutet sich an, dass Winterfutterroggen und (Sommer-)Futterhafer ertraglich die größeren Vorteile bieten können. Ein früher 1. Schnitt mindert die Deckfrucht-konkurrenz und fördert die Folgeaufwüchse.

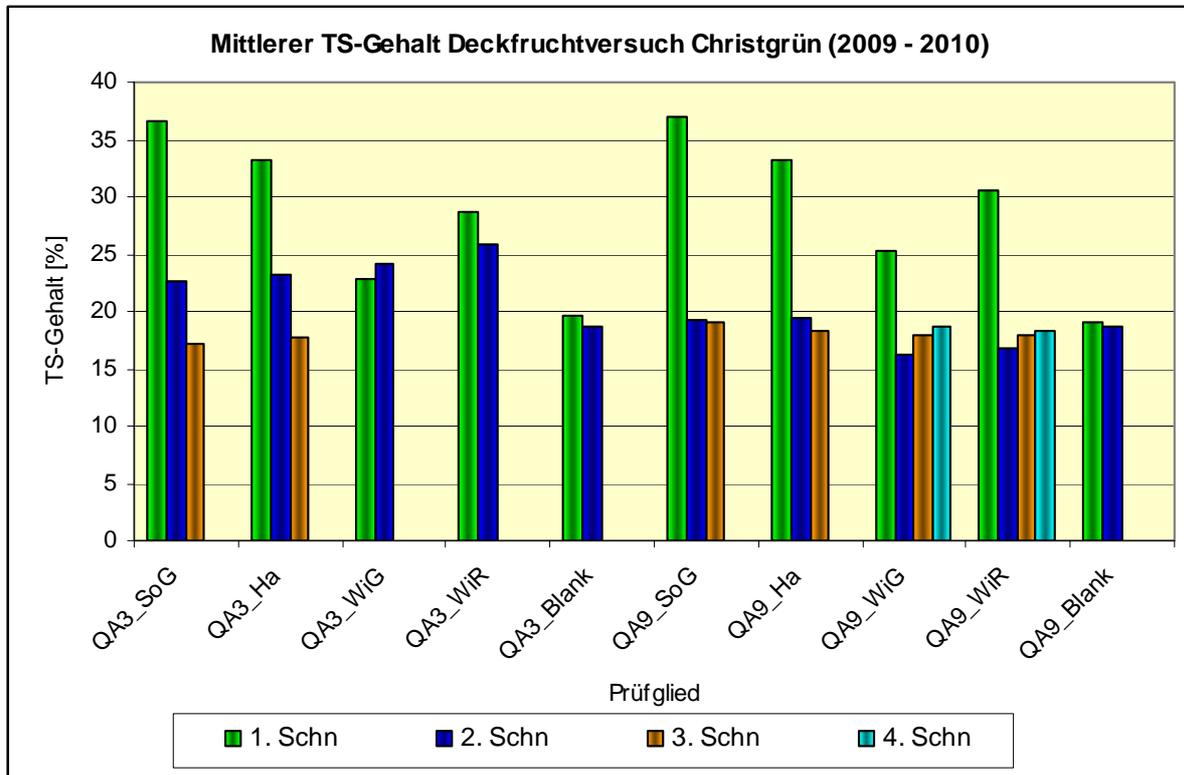
Reine Ackergrasmischungen können sich empfindlicher gegenüber Deckfrüchten als Klee-gras zeigen (höherer Wasser- bzw. Nährstoffbedarf).

Datenquellen:

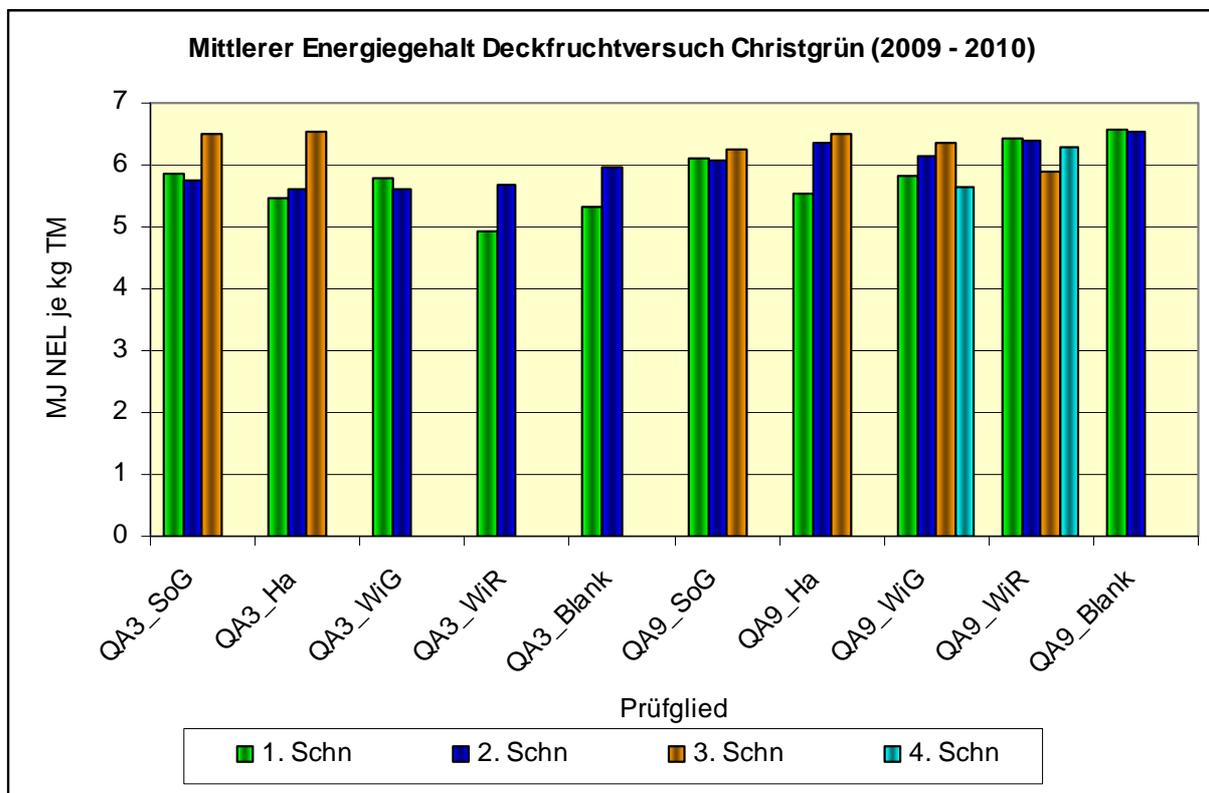
TM-Ertrag der Hauptnutzungsjahre 2009 und 2010



Mittlerer TS-Gehalt der Prüfglieder je Schnitt



Mittlerer Energiegehalt der Prüfglieder je Schnitt



[zurück](#)

Versuchsdurchführung: LfULG
ArGr Feldversuche
Ref. 76 Frau Beatrix Trapp

Themenverantw.: Abt. 9 Tierische Erzeugung
Referat: 94 Grünland, Feldfutterbau
Bearbeiter: Herr Edwin Steffen

Versuchsjahr
2011